



Abb. 20. Wohnzimmer des Tempels Shinju-an, Yamashiro

flächen steht in Einheit zu der Kleidung des Japaners. Wie er leuchtend farbige Kissen auf den Boden legt, so sind seine Gewänder von farbiger Seide. Dieser Mensch ist in seinem Raum vollkommen er selbst und betont dies aufs nachdrücklichste durch Schlichtheit der Formen und Farben des Raumes und durch Hervorhebung seines Gewandes. Nach der Taoistischen Philosophie bleibt das Wohnhaus nichts weiter als eine Hütte für vorübergehenden Aufenthalt, worunter das Leben zu verstehen ist, in Erinnerung an die einfache Bambushütte, die sich der Vorfahr schuf. Deswegen zur Mahnung daran im Teehaus der bestimmt ausgewählte und unbearbeitete Baumstamm als Pfosten.

Hierbei wäre zu fragen, ob wir für uns das Gleiche hinsichtlich der Farbe anwenden können. Die Voraussetzung wäre die farbige Kleidung; da diese aber nicht plötzlich zu schaffen ist und deswegen eine Maskerade bliebe, so würde für uns aus dem japanischen Vorbild analog zu schließen sein, daß zu unserer vorwiegend unfarbigen Kleidung farbige Wände gehören. Und es ist Tatsache, daß ein grau oder schwarz angezogener Mensch vor einer reinen Farbenfläche